17.02.1931 Di: kein AK 4441
18.02.1931 Mi: kein AK
19.02.1931 Do
A:
Y: - Attrappe
- Die Geschichte vom dicken Son und der Fronleichnamprozession

FEVR. 20

Abreißkalender

Als ich dieser Tage an einem Schalter im Zentralbahnhof eine Fahrkarte löste, fiel mein Blick zufällig auf das runde Tischchen, das vor dem Schalter angebracht ist. Da lag ein deutscher Zehnmarkschein. Eben verließ ein Herr die Kartenausgabe, indem er Banknoten, die er vom Kassierer herausbekommen hatte, in seine Tasche ordnete. Kein Zweifel, der hatte den Schein dort versehentlich liegen lassen. Er sah ja auch schon so transmosellanisch aus.

Herr! wollte ich sagen, Sie haben zehn Mark liegen lassen — besann mich aber rechtzeitig. Und zugleich hielt mich ein im Unterbewußtsein erwachtes Mißtrauen ab, den Schein anzurühren.

In der nächsten Sekunde war die unterbewußte Regung zur klaren Erkenntnis geworden, daß der Schein eine Attrappe war. Vielleicht stand irgendwo in der Schalterhalle jemand und beobachtete, wer auf den Scherz hereinfallen würde. Sicher war der Schein auch noch festgeklebt.

Ich bekam meine Fahrkarte, bestieg den Zug, fuhr aufs Land, kam abends wieder und begegnete der Zeitungskätty. Sie ließ mich eine Morgenausgabe pränumerando aus ihrer Mappe ziehen, griff dann tiefer hinein und reichte mir zwei Bündel Bankscheine: „Hier haben Sie Geld für die Fastnacht!" rief sie aufmunternd. „Vergnügte Zwiebelsuppe!"

Da stand ich nun mit dem vielen Mammon und hörte die Kätty noch um die Ecke lachen.

Aber das waren ja dieselben Zehnmarkscheine, wie ich morgens einen am Bahnhof auf das runde Tischchen geklebt gesehen hatte. Beim näheren Zusehen stellte es sich dann heraus, daß es gar keine Notenbündel waren, sondern Reklameheftchen für eine illustrierte Wochenzeitung.

Ich dachte: Entweder geht Not an Mann, daß sie so verzweifelte Reklametricks gebrauchen, oder dies ist schon eine Auswirkung der Nationalisierung, die aus der Geschäftspropaganda ein Unterrichtsfach gemacht hat. Methode, meine Herren, System, Wissenschaftlichkeit. Wenn es schon eine Zeitungswissenschaft gibt, warum soll die Reklame, der wirtschaftliche Niederschlag des Journalismus, nicht auch wissenschaftlich auf Noten gesetzt werden!

Während meine Gedanken so um Gegenwärtiges rankten, zweigte einer davon ab und verirrte sich in Erinnerungen aus der Vergangenheit. Ein Bild wurde allmählich deutlich:

[y AK Register schon 17]

Eich, das alte Eich, bevor der Charley hindurchfuhr. Das graue, behäbige Eckhaus. Der alte Papa Clesse, Bäcker und Gastwirt. Um die blankgescheuerten Tische seine Gäste, Grächen und Vier trinkend, Pfeifen rauchend, Käsebrote essend — es kann auch Schinken gewesen sein — und Geschichten erzählend. Papa Clesse erzählt nicht die schlechtesten. Zum Beispiel die vom dicken Son und der Fronleichnamprozession.

Da war er nämlich hingegangen, kurz bevor die Prozession fällig war, und hatte zwischen zwei Pflastersteine auf der Straße einen dünnen Pflock getrieben. Andrerseits hatte er in einen kupfernen dicken Son ein dünnes Loch gebohrt. Diesen dicken Son hatte er vermittels eines Nagels an den Pflock befestigt, so daß es genau aussah, als läge da der dicke Son herrenlos auf der Straße, von irgendeinem Kind aus der Nachbarschaft verloren, das beim Epicier Petroleum geholt hatte und nachher zuhaus wegen der fehlenden zwei Sous Ohrfeigen bekommen hatte. Man ahnt gar nicht, was sich um solch verlorenen dicken Son für abenteuerliche Geschichten spinnen lassen. But that's another story.

Bei Clesse's waren die Tüllvorhänge an den Straßenfenstern zugezogen. Drinnen saßen die Gäste, bei ihnen der gewichtige Papa Clesse, den rechten Zeigefinger über den langen Stiel seiner irdenen Pfeife geschlungen. Sie lauerten auf die Prozession. Die Prozession kam. Erst die Schulkinder. Ein Bub sah zuerst den dicken Son auf dem Pflaster. Aber diese Halunkchen sind mit allen Hunden gehetzt. Er stieß mit der Fußspitze vorsichtig an das Geldstück und dann flog ein spitzbübisches Lächeln über sein Gesicht. Aus dem Mundwinkel heraus raunte er rechts und links den Kameraden seine Entdeckung zu und sie überbeteten ihre Lachlust mit lautem „Grizeischte Marja!"

Und dann kamen die Großen, die in Betracht des Geldwertes ernsteren Anschauungen huldigen. Eine Frau nach der andern, ein Mann nach dem andern bückte sich verstohlen nach dem Kupferstück, richtete sich errötend wieder auf und schickte verschämte Blicke in die Runde, ob keiner den Reinfall beobachtet hätte.

Drinnen aber kugelten sie sich jedesmal, und Wochen lang nachher brauchten die Opfer für den Spott nicht zu sorgen.

Jeudi 19.2.1931